

VALENTINA FAST

ROYAL

Eine Hochzeit aus Brokat

im.
pre
ss

der Tür aufgestellt waren, musterten uns argwöhnisch.

»Du schaffst das schon«, wiederholte Claire gebetsmühlenartig und drückte fest meine Hand. »Die Hoheiten sind wirklich sehr nette Menschen.« Fast entlockte sie mir damit ein Schmunzeln, aber nur fast.

Obwohl jede Faser meines Körpers sich dagegen wehren wollte, durch diese Tür zu gehen, nickte ich und atmete tief ein. Dann räusperte ich mich und wandte mich an den Wächter, der am nächsten zu uns stand: »Würden Sie bitte König Alexander und Königin Lilyana sagen, dass Miss Tatyana Salislaw da ist?« Meine Stimme zitterte so

sehr, dass selbst das ernste Gesicht des riesigen Wächters vor mir eine Spur weicher zu werden schien – vielleicht war das aber auch pure Einbildung. Er drehte sich um, verschwand durch die Tür und ließ Claire und mich für einen Augenblick alleine mit seinem Kollegen, der abwechselnd uns und den Flur musterte.

»Du schaffst das. Ich warte hier draußen auf dich.« Claire drückte mir einen Kuss auf die Wange und strich mir liebevoll über den Arm.

»König Alexander und Königin Lilyana empfangen Sie jetzt.« Der Wächter kam zurück, hielt mir einen Türflügel auf und

verzog seine Mundwinkel zu einem kleinen Lächeln.

»Danke«, flüsterte ich im Vorbeigehen und konnte sein Mitleid förmlich riechen.

Ich durchquerte die Tür und trat in eine Art Arbeitszimmer. Die Wände waren in einem dezenten Beigeton gehalten, sie strahlten Wärme und Behaglichkeit aus. Helles Holz bedeckte die Decke und den Boden, zu meinen Füßen lagen dicke, farbige Wollteppiche. In der Mitte des Raumes befand sich ein großer grauer Tisch, der sechs Menschen bequem Platz bot. Im Moment saßen dort jedoch nur der König und die Königin. Sie musterten mich

gleichermaßen freundlich wie aufmerksam.

Kurze Zeit war ich zu überrascht, um etwas sagen zu können. Noch nie hatte ich die beiden ohne ihre aufwendigen Roben gesehen und nun trugen sie ganz normale Kleidung, ohne Frage edel, aber trotzdem *normal*. Außerdem war – nun, da ich es wusste Phillips Ähnlichkeit zu den beiden mit einem Mal unverkennbar.

Als ich das amüsierte Lächeln der Königin sah, räusperte ich mich schnell und schlug die Augen nieder, um mich zu sammeln. Dabei sank ich in einen höflichen Knicks, so tief, dass meine Waden schmerzten.

»Setzen Sie sich doch zu uns, Miss Tatyana.« Königin Lilyanas Stimme war noch genauso liebreizend, wie ich sie in Erinnerung hatte.

»Vielen Dank«, antwortete ich schüchtern und setzte mich den beiden gegenüber. Erst jetzt bemerkte ich den Tee und die Plätzchen, die auf dem Tisch drapiert waren.

»Bedienen Sie sich«, ermunterte mich König Alexander und sah mich dabei so durchdringend an, dass ein dicker Knoten meinen Hals emporstieg und mich kaum noch atmen ließ.

Hastig schüttelte ich meinen Kopf.